

Wohnungspreis
Wierstapel, mit „Anstrich“ Sonntagblatt...
Die einzelne Nr. mit 10 Pf. berechnet.



Inserions-Gebühr
für die 5 spalten weite Korrespondenz oder deren Raum 13/10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Nach einem Erlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft v. vom 11. Januar er. sind den Goldweiden über welche die Ein- und Durchfuhr aller zur Kategorie der Weide nicht gehörigen Pflanzen, Sträucher und sonstigen Vegetabilien...
Merseburg, den 8. Februar 1895. Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Zu unser Firmen-Restler ist heute unter Nr. 649 die Firma Feig Schanze, als Ort der Niederlassung Merseburg und als Firmen-Angehöriger der Kaufmann Feig Schanze in Merseburg eingetragen worden.
Merseburg, am 20. Februar 1895. Königl. Amtsgericht, Abtheilung IV.

Die Elva-Brücke am Klauenhorst ist vom 28. d. Mts. bis 2. p. Mts wegen Reparatur derselben für den Fußgängerverkehr gesperrt.
Merseburg, den 22. Februar 1895. Die Polizeiverwaltung.

Merseburg, 26. Febr. 1895.

Gemeindefüränderungen im Jahre 1894.

Seit Beginn des Jahres 1894 hat sich, sowohl in allen das platt Land in Betracht kommend, 293 Veränderungen von Gemeinden und Gutsbezirken...
Merseburg, 26. Febr. 1895.

um 173. Von den zu Anfang des Jahres 1894 vorhandenen gewesenen Gutsbezirken find 46 mit Stadt- oder Landgemeinden, 14 mit Gutsbezirken vereinigt, 19 in Landgemeinden umgewandelt und 6 vollständig aufgelöst worden.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

Die Kaiserrede und die Landwirtschaft vom Bund.

Die „Kreuzzeitung“ betont, daß die neueste Kaiserrede bei den Landwirthen einen freudigen Widerhall nicht finden konnte.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

Parlamentsberichte.

Im Reichstage theilte der Präsident zu Beginn der Montag-Sitzung mit, daß der Abg. v. Büdinge (Wolff) die Rede niedergeschrieben hat.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

gegenseitigen, daß die Zahl der katholischen Lehrer baldigst genau wie die der katholischen Schüler ein Drittel der Gesamtzahl betrage.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

Politische Nachrichten.

Deutschland. (Von Kaiserhof.) Die kaiserlichen Majestäten mochten am Montag Vormittag eine Promenade im Thiergarten.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

(Nachdruck verboten.)

Gjåla.

Erzählung von Oskar Söder. (3. Fortsetzung.)

Seit mehreren Tagen schon war die ganze Küste in Nebel gehüllt. Ein scharfer Nordostwind jagte die schwarzen, zerstückten Regen- und Hagelwolken zur Küste.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

Die letzte Fahrt des unglücklich in Kliffen verunglückten Gjåla vermochte kaum die gewohnten häuslichen Tagesgespräche zu verrichten, immer kehrten ihre wirren Gedanken zu dem alten Vater zurück, der im Sturme dieser Stunden zum letzten Mal mit seinem Boote die Wasserstraße zwischen den unzähligen Klippen und Schären zog.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

boote, auf denen bei Ausbruch des Sturmes die Mannschaften zerstreut worden hatten, wurden wie Aufgesaugene hin- und hergeworfen.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

Die Gefährten der Fischer wurden aber bleich, als sie sich der Richtung zuwenden, aus der der Schall gekommen — das Vorkommnis konnte sich unmöglich in der stürmischen Wetterstimmung bewegt haben, denn die stärkste in einem Bogen von Westwärts herein.
Merseburg, 26. Febr. 1895.

Das Inferno im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe folgt zu bezahlen.

Wilhelm" zugesellen kann. Die dem großen Geschwader vorangehende Flotte nach 2 Wochen an, die den beiden Divisionen beigefügt sind, 55-60 Schiffe.

König Wilhelm von Württemberg beging am Montag ein Geburtenfest. Der Kaiser handelte am Sonntagabend in Stuttgart großer Zuspätkommenheit.

Rücktritt der Admirale v. d. Goltz und Hollmann? Dem Vernehmen nach hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, jüngst den Wunsch ausgesprochen, von seinem Amte zurücktreten zu dürfen.

Das preussische Staatsministerium hielt am Montag Nachmittag vor dem Reichstag die ersten Beschlüsse im Reichstagesgebäude eine Sitzung ab.

Die Nordb. Allg. Ztg. bestätigt, daß es nach wie vor in der Absicht der Reichsregierung liegt, den Gesandtschaften die Befähigung des unautonomen Weltverkehrs noch in der laufenden Session dem Bundesrat und Reichstag zugehen zu lassen.

Der Provinzialausschuß von Ostpreußen hat beschlossen, dem Provinzialantrag die Begründung einer Landwirtschaftskammer in Königsberg zu empfehlen, die aus je 2 Abgeordneten der Landkreise bestehen soll, also 70 Mitglieder. Es werden nur Jahreslohn gemäht.

Die Bundessteuer. In den Fragen, mit denen sich der preussische Staatsrat befaßt wird, geht es auch die Bundessteuer. Innerhalb der Staatsregierung finden, nach der „Schl. B.“ 3 Erwägungen darüber statt, ob es sich nicht empfehlen dürfte, statt eines gänzlich neuen Bundessteuergesetzes ein Vorstadium zu erlassen, wodurch erreicht würde, daß die Abänderung der Prämien für eine gewisse Zeit, etwa bis 1897, zum Stillstand käme.

Deutscherichlaggen. Die Werbung um den Ankauf Kaiser Wilhelms in Wien zur Bezeichnung des Erzherzogs Albrecht erzeugt dort tiefen Eindruck, insbesondere in Armeestellen. Anlässlich der Leichenfeier wird die gesamte Wiener Garnison samt allen militärischen Abteilungen vor Kaiser Wilhelm vordemarschieren. Dieser kört noch Dienstag Abend nach Berlin zurück. Der Kaiser hat für den Sarg nach eigenen Angaben einen überaus kostbaren Sarg anfertigen lassen, der von Berlin nach Wien an den deutschen Vizekonsul Grafen Eulenburg am Sonntag Abend abgegangen ist. Dieser Kranz ist ein weißer römischer Kranz gemaunder Vorderansicht von 2 Metern im Durchmesser, in den goldenen Vorderansichten 2 Adler und 2 Greife hineingeschnitten sind. Von dem Kranz hängt eine breite schwarze Schleife herab, die an den mit goldenen Franzosen befestigten

Enden das kaiserliche Monogramm mit der Krone in Gold trägt. Die Leiche des Erzherzogs Albrecht ist in Wien feierlich aufgebahrt, bis heute Nachmittag die Beisetzung erfolgt. Der Anbruch ist groß. Besondere Fürsichtigen und Reputationen sind in Wien bereits angelernt.

Frankreich. In Montceau les Mines, wo vor einigen Wochen eine Explosion schlagender Wetter stattfand, droht ein großer Streik, weil den Arbeitern eine geforderte Lohnsteigerung abgelehnt wurde. In Paris sind wieder mehrere Gewerkschaften unter Abkürzung von Befreiung verhaftet. Aus dem Sudan wird trotz aller Abkürzungen der Kaiser Regierung bestätigt, daß die Kolonne des Oberstlieutenants Montel von den Eingeborenen im Urwald umzingelt ist.

Großbritannien. Nach Londoner Berichten ist im Sultanat Kasat ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Der unbeliebte Sultan wird verjagt, eroberte aber die Stadt zum Teil wieder und hielt nun ein Blutgericht über seine Gegner ab. Zur definitiven Entscheidung ist es noch nicht gekommen.

Spanien. Auf der Philippinen-Insel Iolo ist es zu Kämpfen zwischen spanischen Truppen und Eingeborenen gekommen. Die Iloer sind mit großem Verlust zurückgeworfen, doch ist die spanische Besatzung verklärt worden.

Italien. In ganz Italien ist ein offener Brief verbreitet, welcher eine Verfassung verlangt. Als Autor gilt Graf Leo Tolstoi, der bekannte Menschenfreund.

Afrika. In Guinea hat ein Zusammenstoß zwischen Engländern und Eingeborenen stattgefunden. Mehrere britische Offiziere sind verumdet. In Ägypten soll auf englische Weisung eine Reform der Grundsteuer erfolgen. Nach Meldungen aus Marokko ist es im Gebiet von Marakech zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Aufständischen und den dortigen Bewohnern gekommen. Viele Personen sind auf beiden Seiten gefallen. Fremde Kriegsschiffe sind in Tanger Vorhändel vor Anker gegangen.

Australien. Die Expedition Siliusfalas von Hawaii ist zu einer Seidstraße und zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Ihre Richter hielten sie für die Urheberin der letzten Revolte. So will man wohl einem neuen Aufstand vorbeugen.

Kein geheimes Geleß.

Die „Berl. V.Z.“ thut einen Geleß des preussischen Kriegsministers an die Intendanten mit, in dem bestimmt wird, daß Kritiker, die für Zwecke der Sozialdemokratie in irgend einer Weise wirken oder sozialdemokratischen Verbindungen angehören, im Betriebe der Militärverwaltung nicht beschäftigt werden dürfen. Die Art, wie das Blatt diesen Geleß zur Kenntnis bringt, läßt keine Annahme der irrthümlichen Vorstellung erwecken, als handelte es sich hier um ein geheimes Aktenstück. Das ist aber nicht der Fall. Die Militärverwaltung, die aus ihrer Pflicht, die Armeekräfte zu schützen, niemals ein Geleß gemacht hat, ist auch in diesem Falle nicht etwa geheimer vorgegangen. Der betr. Geleß, der während der Vortragsversammlungen allerdings als geheimes Aktenstück behandelt werden mag, ist, wie die „Post“ als zuverlässiger Quelle

erfährt, am Tage seiner Veröffentlichung gedruckt in hundert Exemplaren an die einzelnen Intendanten vertheilt worden.

Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Die Japaner rüsten jetzt ein neues Korps zur Befestigung der Insel Formosa aus. Auf einen ersten Widerstand ist dort kaum zu rechnen. Auch in der Mandchurie, wo noch ein hartes chinesisches Korps steht, tritt seit der Eroberung von Peking eine allgemeine Entmutterung ein. Der dort kommandierende Vierglied Blau will sich hinter die große Mauer zurückziehen, wo er seine Gegner aufhalten zu können gedenkt. Dagegen ist natürlich nicht zu denken.

Die in Peking gefangenen Ausländer sind gegen ihr Ehrenwort, nicht weiter in diesem Kriege gegen Japan zu leiden, freigelassen worden.

Probing und Umgegend.

Freiburg, 24. Febr. In einem Anfall geistiger Unnützigkeit schänkte sich heute Morgen an einem Balken des Saufbaus die etwa 62 Jahre alte vermählte, bürgerliche, Althergebrachte Glauben der Landlust zufolge verläßt die zu erwartende Feuerneue so, wie das Wetter des heutigen Sonntags, Demnach wäre, da es heute wiederholte schneite, auch Unterbrechung der Feuerneue durch Regenflüsse zu erwarten.

Geilenfeld, 23. Februar. Das bismarckische Haus, Altp. Nr. 15, welches vor längerer Zeit durch zwei schwere Balken gestützt werden mußte die ihren Aufhänger in der Wauer der „Wien Sieben“ fanden, wird heute mit drei weiteren Stützen versehen, da das Haus trotz der Stützen in bedenklicher Weise zum Einstürzen neigt. Auch die neuen Stützen werden dem Hause nur auf kurze Zeit Halt geben können, bei andauernder Bodenbewegung geht das Gebäude verloren. Die sieben Mittelstele tut das Haus bereits verlassen und nur noch der Wirt bewohnt daselbst.

Geurt, 24. Febr. Der hiesige Magistrat hat in seiner jüngsten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Fürken Bis marck zum Ehrenbürger von Geurt zu ernennen und die Stadtvorordneten um Zustimmung zu diesem Beschlusse zu ersuchen. Hier hat sich die junge Frau eines Kaufmanns auf offener Straße vergiftet; sie brach sofort tot zusammen. Das Motiv der unseligen That ist in den unglücklichen Verhältnissen der jungen Ehe zu suchen, welche die von Haus aus sehr vermögende Frau angeblich nicht mehr länger zu ertragen vermochte.

Döberleben, 23. Februar. Einer der größten Landwirthe der Provinz Sachsen, Herr Amtsarzt Wrede in Döberleben, trug sich mit der Absicht, in seinen Feldsturen Starfästen in großer Anzahl aufzuhängen zu lassen, um diesem eifrigen Berriger der grauen Wäde und anderer Schälige reichliche Nistgelegenheit zu bieten. Es wird nun darauf hingewiesen, daß es auch durchaus im Interesse der Landwirtschaft liegt, dem Nisthahn, der Wachstelze, den Schnäpferarten, den Lerchen und Wachteln u. s. w. Nistgelegenheit zu schaffen. Diese Absicht giebt der „Ornitologischen Monatschrift“ Gelegenheit, über dieses sehr interessante Thema eine Vortragsrede zu eröffnen.

Seebau, 22. Februar. Auf schreckliche Weise hat heute Vormittag hier der Ruffischer des Brauermeister's Genz-Arendes sein Leben. Der Mann hatte Herrn Genz, der zur Theilnahme an der Kreisauschüttung nach Osterburg reist, nach dem hiesigen Bahnhofe gebracht und bestand sich bereits wieder auf der Rückfahrt, als die Pferde plötzlich scheu wurden und mit dem Gefährt davon rieten. Eine Weile ging es ohne Unfall ab; plötzlich muß aber der Wagen gegen einen Pfeiler geschlagen sein, dabei ist der Mann von dem Sige heruntergeschleudert worden und hat das Genick gebrochen. Er wurde nach einer Weile tot am Wege aufgefunden. Man sagt, sein eigener Sohn, der als Knacht in Hofe dienen soll, habe dem Hofhohlen die Weiche zuerst entdedt und in ihr diejenige seines Vaters erkannt.

Leipzig, 23. Febr. Einen merkwürdigen Tod fand im vorigen Jahre ein Schwab in Herr Blumenau-Lepzig schrift darüber: Am 13. Februar 1894 ging ich bei dem Dorfe Duden am Rißgraben entlang. Bistlich sah ich in einiger Entfernung vor mir auf einem Aeltzbusche einen Vogel hängen. Jauch glaubte ich, daß ich einen Fall menschlicher Geisteslosigkeit oder Selbsttötung vor mir hätte, denn man leidet eher begehrt, daß nämlich Vogel-fänger Keimern ausgesetzt, aber nach bedeutendem Frange nicht wieder eingenommen hätten. Als ich näher kam, erkannte ich jedoch den wahren Saderpalt. Eine Uferichwalbe (Clivia riparia) war auf einer Aeltzholde hängen geblieben und verendet. Der noch frische Ad nur war so in Aeltz eingestift, daß man ihn nicht hätte ablösen können, ohne ihn zu zerreißen. Ich schnitt den ganzen Stengel ab und nahm ihn mit nach Hause, um den Vogel nach erfolgten Kartoinjektionen zu trocknen und so zu konservieren. Unterswegs im Eisenbahnen hielt man meine Beute für einen modernen Damenputz-Schmud. Man fragt sich nun, wie ist die Schwabe auf die Aeltz gekommen? Bunscht muß bemerkt werden, daß

am 16. September eine Regenperiode vorausgegangen war, die stets große Noth unter das sonst lustige Volk der Schwaben bringt und sie bald mal wieder. In solch trüben Zeiten pflegen die Schwaben oft ganz dicht über die Gegenstände wegzugehen, um die darauf stehenden Ansetzer aufzusuchen, wie man es an Häusern und Brücken beobachtet kann. Bei dieser Gelegenheit ist es wahrscheinlich unsere Schwabe verfallen. Ist den gefährlichen Aeltzholzen zu nahe gekommen, daran hängen geblieben, durch Flattern immer mehr verwickelt worden und hat so ihren Tod gefunden.

Welsleben, 24. Febr. Gestern morgen brach in der Saal'schen Wäde Feuer aus. Der Brand griff sehr schnell um sich, und das Wohnhaus, wozu die Wäde waren in anderthalb Stunden vollständig eingestürzt. Die Stallgebäude konnten durch die Hilfeleistung der Wohnherren des Ortes gerettet werden. Große Quantitäten Korn und Wehl wurden ein Raub der Flammen. Die Entschädigungsbüchse ist unbekannt.

Dresden, 24. Februar. Vor einigen Tagen trat hier ein Schwinderler auf, der verschiedene Personen dadurch nicht unbedenklich schädigte, daß er gebräute Polken Zucker zu sehr billigen Preisen verkaufte, dann aber mit klarer Trautante die gefüllte und nur oben mit einer Schicht Zucker verfehene Säde den Bestellern lierte. Ist ist der Industrieller, ein zuletzt mit 7 Tagen Justizhaus bestrafte, Schiffer in Biera festgenommen worden.

Dresden, 24. Februar. Ueber das bereits gemeldete Schabdenfeuer im Palais des Sachsenberges wird noch berichtet. Um das Prinzpalais am Sachsenberge herrscht selbst an Wochentagen in den ersten Tagstunden wenig Leben. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag passierten erst recht wenig Personen die Gegend zwischen dem Prinzgebäude und dem Sachsenbergsplatz. Und so ist zu erklären, daß ein bereits ziemlich entzündeter Brand längere Zeit unentdeckt bleiben konnte. Kurz nach 6 Uhr früh waltete in jener Gegend ein Vaternermeister seines Amtes. Ritrende Feuerherde und gleich darauf meterlange Flammen, die aus den Fenstern der ersten Etage des Prinzpalais herausfliegen, beleuchteten den Mann, doch hier ein größeres Schabdenfeuer bereits sein Verdrängungswerk begannen. Sofort eilte er in das Saalgebäude und schlug Alarm. Da die königlichen und prinziplichen Gebäude telephonisch auch während der Nacht mit dem Feuerwehruyppentot verbunden sind, so wurde nunmehr rasch die städtische Feuerwehre herbeigeführt. Der Alarm traf 6 Uhr 20 Minuten auf der Feuerwache und schon fünf Minuten später erschien die Spritze des aufgehobenen vollen Schützengesells mit Altkat und wenige Minuten später der Lösungs von Reuß auf dem Brandplatze. Nicht weniger als fünf Feuertöte der ersten Etage waren durch die intensiven Hitze des brennenden Stubeninnern bereits verbrannt und gierig leuchteten die Flammen über die zweite Etage hinweg, wo die Fenster der Wohnung des Hofmarschalls von Reichenstein den Flammen zum Opfer fielen und das Feuer auf diese Weise nach der zweiten Etage kugeln. Mit zwei Schlaudleitungen wurde dem Herde des Feuers näher gerückt. Dem umfänglichen und energiegelassen Vorgehen der Feuerwehre gelang es, das Feuer nach einflüchtiger Tätigkeit zu benähigen und dann an die Ausräumungsarbeiten zu gehen, welche noch mehrere Stunden in Anspruch nahmen. Am Audienzsaal und das Deutschemer nebst den anstehenden kleineren Salons fielen dem entsehltesten Element zum Opfer. Gerade der Anzahl des letzteren war ungemün vertvoll, da Prinz Friedrich August hier alle jene Erinnerungen, Geschenke und Seltsamkeiten aufbewahrt hat, welche er von seiner Onkelinrice mitgebracht. Möbel und alle sonstigen Gegenstände sind durch das Feuer zerstört. Ebenso vernichteten die Flammen in den anstehenden Salons eine Anzahl werthvoller Gegenstände und Möbelstücke. In den über den ausgetretenen Zimmern liegenden Salons des Hofmarschalls v. Reichenstein ist der angeordnete Feuerbrand ebenfalls ein nicht geringer. Prinz Friedrich August, der im anderen Flügel des Gebäudes seine Wohnung hat, erstattet sofort auf dem Brandplatze und mußte zugehen, wie das entsehlteste Element eine Anzahl seiner Lieblingsgegenstände zerstörte. Nach 8 Uhr rüdteten die Feuerwehmannschaften ab, ein Kommando zurückzulassen, welches bei den Räumungsarbeiten am Vormittag noch mit thätig war. Als Ursache des Brandes ist vorläufig ermittelt, daß ein mit Holz angelegter großer Ofen jedenfalls der Feuerzärt gewesen ist.

Stadt und Umgegend.

Wie erliefte das Fremde unleser Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abschluß zusammen zu lassen. (Inhalt werden gern weiterverleitet.)

Merseburg, 26. Februar 1895.

— In am vergangenen Sonntag Abend feierte im Saale der „Raiserhalle“ der hiesige kirchliche Verein der Altenburg unter ihrer zöhrlicher Vertheiligung seiner Mitglieder, deren Angehörigen und Gäste neben zweisinterlichen Familienabend. Das Programm des Abends setzte sich zusammen aus Ansprachen allgemeinen und Gorgefängen, Cello-Vorträgen

der gefählichen Brandung zurückgearbeitet hatte, ward es wie ein Korkflüchen aufgenommen und weiter getragen. Er fluezt nicht rückwärts — er hat überhandt seinen Kurs! Ichrie in diesem Augenblick Jürgen Winje. Mit weit vorgebeugtem Kopf spähte er aus. Drohend hatte er die Faust erhoben. — Der „Hindal“ war thätigstlich ein Spil der Wellen gemorden. Der Augenblick, in dem der Lenker des Bootes den Kurs gegen den Mittelpunkt der Winddrümung zu nehmen verjäumt hatte, war entscheidend. Das Schiffchen floß holtlos hin und her. Immer weiter nordwärts, dicht an den Klippen vorbei trieb es die Brandung. Noch ein paar hundert Meter — und es mußte auf die Salterentlippe auflaufen!

Schreiend und lärmend begleitete die Menge, hastig am Ufer mitrennend, den Lauf des „Hindal“. Allen voran stürmte Gjöla, die sich vom Hauptmann losgerissen hatte. Dicht hinter ihr kam Jürgen Winje. Als die Menge, die dem Mädchen in bedrücklicher Entfernung folgte, am Bootenbänken vorüberkam, wurden Drospreden laut. Das Weib des Strandvogtes, das in der Bekleidung — in Hausduschen, nur mit einem rasch übergeworbenen Wettermantel — in das Unmetier hinausgelaufen war, geberdete sich wie von Sinnen. Die alte Frau erhob die Hände und schreute voll Wuth und Angerimm: „Er bringt ihn um, er bringt ihn um! Ein Wörder ist er, der Kriffhofer Blytt.“

(Fortsetzung folgt.)

„Seht, trümmig ist es schwer, aus der Strömung loszukommen. Wenn nicht alter Dampf eintricht wär, wüßte ich von der nächsten Bogen das Boot herum und trübte es auf die Salterentlippe zu — dann aber in sein Schicksal befestigt!“

„Und das der Befragung“ auch meinte ein alter Fischer. Die Salterentlippe hat uns schon mehr als Dyer gefoht!“

„Seht, vermute man die Umriffe des Bootes zu erkennen. Schmarze Blaudmellen fliegen aus dem Scherstein auf, ein Beweis, daß man verjäumte Aufstengungen machte, gegen den Sturm anzukämpfen.“

„Ach, seht ihr,“ rief ein Bootszimmermann, der einen Jungen als Wachschin in ein Bord des „Hindal“ hatte, „er alte Wirt verfehlt seine Sache doch immer noch! Blytt ihr, er giebt Voll dampf — jetzt wird er den Kurs ins offene Meer zu jüdenommen und dann verjüden, die richtige Fahrtsohle zu gewinnen.“

„Sich ohne Meer zurück,“ rief Gjöla entsetzt, die die letzten Worte vernommen hatte, „bei solch Unmetier!“

„Draußen sind Sie sicherer als hier — so dicht an der Kunde!“ suchte Thormund Wang das Mädchen zu beunruhigen. Hier bereit in die taufenden Klippen und Schären dem Schiffer gar arge Gefahren. — „Ich seht Du, der „Hindal“ kommt los — er wendet — . hei, das war eine Woge . . .!“

In anfänglicher Spannung köhrteten sich die Wäde der Menge in den Schiffsmüppel, der wie Schotten in der gränlichen Nacht auf dem Wasser hin- und herlief. Gespenstlich unfehlen und blühten die Wäde aus den Komödien und vom Steuerbänken auf dem Hinterdeck herüber. Das Red war voller Menschen, die irgendwo an den Wäden oder im Taktwert einen festen Halt suchten; denn sobald sich das Schiff von





